

*Samstag, den 22.09.2001, Tag 1 des Segeltörns:*

*Nachdem wir uns wie jedes Jahr in Guntramsdorf gesammelt, die Autos aufgetankt und einen „Stehkaffee“ zu uns genommen hatten, traten wir die Anreise Richtung Kroatien an. Kurz noch ein weiterer Zwischenstopp in Gralla, wo wir eine Frühstückspinkel-Pause einlegten, erreichten wir nach etwa neun Stunden unseren Ausgangshafen Trogir. Während Skippy die Formalitäten zur Bootübernahme hinter sich brachte, besuchte die Mannschaft das nette Städtchen Trogir und erledigte dabei noch kleinere Einkäufe.*

*Da Edi nicht wie vorgesehen, aus Mangel an technischen Reparaturen auf seinem Boot, rechtzeitig aus seinem Hafen ablegen konnte, entschlossen wir uns, noch am selben Tag nach Rogoznica zu fahren und dort im Hafen zu übernachten. Die Fahrt unter Motor gestaltete sich recht gemütlich, es herrschte kein Wind, die See war ruhig. Um 21:00 Uhr erreichten wir den Hafen und legten am Pier 8 gegenüber von Edi an. Den Abend ließen wir noch mit Pizza essen ausklingen.*

*Sonntag, den 23.09.2001, Tag 2 des Segeltörns:*

*Nach einem ausgiebigen Frühstück und einer letzte „Duschsession“, legten wir um 10:00 Uhr ab, um vor Rogoznica Segelmanöver zu üben. Edi hatte noch keine Schiffspapiere und wollte so bald wie möglich nachkommen. Da ein Teil der Mannschaft noch nie auf einem Schiff dieser Größe gesegelt ist und der Wind bereits auf drei Beaufort zugelegt hatte, gestaltete sich die Einführung in die hohe Kunst der Segelei als recht interessant. Nach etwa eineinhalb Stunden tauchte Edi mit seinem Boot vor Rogoznica auf und wir nahmen gemeinsam Kurs auf die Insel VIS. In der folgenden Stunde frischte der Wind auf etwa 4 bis 5 Beaufort weiter auf, die Wellen erreichten dann schon eine geschätzte Höhe von drei Metern, was uns dazu veranlaßte, die Segel zu reffen.*

*Gegen 13:30 riß sich das Beiboot von seiner Bugleine los, wir mußten die Segel bergen und ein Bergemanöver fahren, bei dem wir das Beiboot am Bug mit dem Anker verletzten. Dieses Manöver gestaltete sich durch den etwas luftlosen Zustand des Beibootes, die hohen Wellen, sowie dem starke Wind zu einer Herausforderung ersten Grades und konnte nur durch die super Zusammenarbeit der gesamten Mannschaft insofern beendet werden, daß wir das Beiboot über das Heck an Deck hievten. Durch dieses Manöver verloren wir etwa eine Stunde, was dazu führte, daß wir Edi dann weder sahen, noch auf dem Funk erreichen konnten.*

*Leider blieb es nicht bei diesem Erlebnis, es sollte noch schlimmer kommen. Um etwa 15:00 Uhr, zum Wind mit etwa 6 Beaufort und Wellen der Stärke 5 war nun auch noch Regen mit teilweise Hagel dazugekommen, begann die Maschine plötzlich, die Drehzahl massiv zu verringern und blieb letztendlich stehen. Nach einigen Startversuchen sprang sie zwar wieder an, die Drehzahl schwankte zwischen 500*

*und 2500 rpm. Als Skipper legte ich mir im Geiste bereits einen Plan zurecht, was ich tun würde, wenn mich die Maschine ganz im Stich ließe.*

*Die Stimmung am Boot war nun etwa in der Höhe der Bilge angelangt, wo es noch dazu stark nach Diesel roch. Die, die bis jetzt noch nicht gekotzt hatten, bereiteten sich seelisch darauf vor. Trotz teilweiser professioneller Segelbekleidung, waren wir alle bis auf die Knochen durchnäßt.*

*Wir erreichen nach zweieinhalb Stunden bangen, ob es die Maschine schafft, die Huk vor Komiza, wo es uns nur schwer gelingt, mit der halben Leistung des Motors gegen Wind und Wellen in die Bucht einzulaufen. Der Hafen war aufgrund des herrschenden Wetters bis zum letzten Anlegeplatz voll, wir durften gerade noch als drittes Boot am Ende der Mole längsseits gehen. Im Vertrauen gesagt, es hätten mich keine zehn Klabautermänner mehr aus dem Hafen vertrieben!*

*Montag, den 24.09.2001, Tag 3 des Segeltörns:*

*Diesen Tag verbrachten wir in Komiza und nutzten ihn ausschließlich dazu, die durchnäßte Bekleidung trocknen zu lassen, Landspaziergänge zu machen oder laufen zu gehen. Am Vormittag konnten wir Verbindung zu Edi aufnehmen, der im Sturm selber außer Gefecht gesetzt, Mithilfe seiner Mannschaft in den Hafen von Vis (auf der anderen Seite der Insel) eingelaufen war. Edi stieß am Nachmittag zu uns und legte sich längsseits. Den Abend ließen wir in einer gemütlichen Runde in einem netten Restaurant am Hafen ausklingen. Die Strapazen vom Vortag waren vergessen.*

*Dienstag, den 25.09.2001, Tag 4 des Segeltörns:*

*Da wir von den Ereignissen der letzten Tag noch etwas gezeichnet waren und ich mich auf die Maschine auf dem Boot nicht verlassen wollte, beschlossen wir, die nächste Route kürzer anzusetzen und liefen am nächsten Tag um 08:00 Uhr Richtung Sv. Klement aus. Vielleicht auch aus dem Grund, da sich Clemens dorthin gezogen fühlte? Wir liefen unter Motor entlang der nördlichen Küste der Insel Vis und dann auf 24° Richtung der Inselgruppe vor Hvar. Im Pakleni Kanal, nördlich von Sv. Klement war es dann wieder mal soweit, die Maschine starb ab und ließ sich nicht mehr starten. Am Funk bat ich Edi, mich in Schlepp zu nehmen. In Richtung des Hafens Hvar, funkte ich die Charterbasis an und gab betreffend unserer etwas mißlichen Lage Bescheid. Stardust reagierte schnell und schickte zwei Techniker mit Schnellboot innerhalb einer halben Stunde zu uns. In einer der unzähligen Buchten namens Klanicovac wurde die Maschine dann soweit möglich wieder in Schuß gebracht, die Treibstofffilter gereinigt und für ausreichend Dieselgeruch im Boot gesorgt.*

*Ein gutes hatte die Sache: während des etwa zweistündigen Aufenthaltes in der Bucht konnten wir aufgrund des nun vorherrschenden warmen Wetters ausgiebig baden gehen. Versüßt wurde der Badeaufenthalt von zwei nackten Badenixen, die sich auf einem nahegelegenen Motorboot demonstrativ rekelten. Als für die Moral*

*der Mannschaft verantwortlicher Skipper entschloß ich mich, ehebaldigst diesen Ort zu verlassen und so brachen wir nach erfolgtem Maschinenservice und ausreichendem Badevergnügen in Richtung Palmizane auf. Wir erreichten diese malerische, in einer kleinen Bucht gelegenen Marina um 16:00 und legten an. Der Abend wurde mit einer ausgiebigen Körperpflege in den marinaeigenen Duschen und einem geselligen Abendessen bei „Horak“ verbracht.*

*Mittwoch, den 26.09.2001, Tag 5 des Segeltörns:*

*Der nächste Tag gestaltete sich für Segler, wie wir waren, optimal. Wir brachen um 10:00 Uhr auf , legten unter Motor aus der Palmizane ab und segelten bei raumen Wind, etwa 3 Beaufort und etwas Regen sowie teilweise Gewitter mit 7 Knoten in Richtung Brac. Gegen 12:00 Uhr erreichten wir die Durchfahrt zwischen Brac und Solta, bargen die Segel und liefen unter Motor um 12:30 Uhr in den Hafen Milna ein. Der Nachmittag, wo sich auch das Wetter besserte und die Sonne zum Vorschein kam, gestaltete sich als recht gemütlich und wurde von unseren Hobbyläufern wieder für einen ausreichenden Marathon genutzt. Die weniger sportlichen Segler nutzten die Zeit für einen Landgang.*

*Donnerstag, den 27.09.2001, Tag 6 des Segeltörns:*

*Auch der nächste Tag war ein super Bade-, wenn auch nicht Segeltag! Wir legten um 09:00 Uhr pünktlichst aus Milna ab und gingen um 11:30 in der Bucht Necujam vor Anker, um wieder dem Badevergnügen zu frönen. Edi bastelte uns mittels Großbaum ein Sprungtrampolin. Am Nachmittag frischt der Wind auf und wir entschließen uns, diesen für eine Fahrt nach Drvenik zu nutzen. Mit etwa 3 Beaufort und gelattetem Großsegel gelingt es uns, Edi auf der Kreuz nach Drvenik um einige Seemeilen abzuhängen. Jeder darf mal ans Ruder um Kinder, Frau oder Freundin beeindrucken zu können und es werden noch die letzten freien Speicherplätze in den diversen Digitalkameras verschossen, um von diesem Segelereignis ausreichend Erinnerungen heimbringen zu können. Um 18:00 Uhr gehen wir als vierter(!) an der Mole längsseits. Nach einigen Diskussionen in englischer Sprache mit ankerfreudigen Kroaten, die uns davon überzeugen wollten, den ganzen Hafen umzurangieren, verbringen wir den Abend am Boot. Thomas, unser Hobby-Smut kochte uns einmalige Spaghetti, !*

*Freitag, den 28.09.2001, Tag 7 des Segeltörns:*

*Den letzten Tag unseres Segeltörns wollten wir dazu nutzen, unsere Badebucht namens „ManfredsFelsen“ zu besuchen. Der wirkliche Namen dieses Fjords, knapp unterhalb von Rogoznica, lautet Borovica und bietet sich grandios für´s baden gehen an. Wir legen also um 08:15 unter Motor aus Drvenik ab, mit Kurs auf Borovica. Wir erreichen die Bucht um 10:00 Uhr und gehen parallel vor Anker. Bis um 14:00 Uhr können wir das schöne Wetter noch dazu nutzen, baden und tauchen zu gehen. Bei lichten des Ankers um etwa 14:00 stellt sich heraus, daß die elektrische Ankerwinch ihren Geist aufgegeben hat. Ein händisches Bergen des Ankers ist*

*unvermeidlich, der am folgenden Tag unausbleibliche Muskelkater auch nicht. Wir setzen um 14:15 die Segel und laufen auf raumen Kurs Trogir an. Wir erreichen um 17:00 Uhr die Tankstelle von Trogir, wo wir nach bergen der Segel längsseits gehen und 80 Liter Diesel zu uns nehmen. Um 17:30 Uhr legen wir in der Marina von Stardust an und übergeben das Schiff. Der Abend wird in einem netten Restaurant in Trogir bei kulinarischen Köstlichkeiten verbracht.*